

Kommentar Grünheides Bürgermeister Christiani darf nicht zu hoch fliegen

Redakteurin Janine Richter über die anti-demokratischen Aussagen des Grünheider Bürgermeisters Arne Christiani im niederländischen Fernsehen.

26. August 2021, 16:51 Uhr • Grünheide
Ein Artikel von

Janine Richter



Die Ansiedlung der Tesla-Gigafactory in Grünheide ist für Bürgermeister Arne Christiani der „Jackpot“. Demokratische Spielregeln sind dennoch wichtig. © Foto: Janine Richter

Bürgermeister Arne Christiani (parteilos), wird in die Annalen eingehen als der, der die Tesla-Gigafactory nach Grünheide holte. Für ihn hat seine Gemeinde mit der Ansiedlung „den Jackpot gewonnen, ohne Lotto zu spielen.“ Er sieht „die einmalige Chance“, hochwertige Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Da sind Bürgerproteste, Klagen von Umweltverbänden oder ein langer politischer Meinungs Austausch nur hinderlich.



Tesla Gigafactory Rücktrittsforderungen – Bürgermeister von Grünheide sei kein „Verfechter der Demokratie“

GRÜNHEIDE

Das „Problem“: Genau das sind die Grundpfeiler unserer Demokratie. Wenn ein gewählter Bürgermeister sagt, dass er **kein Verfechter dieser Spielregeln** ist, dann ist dies arg bedenklich. Politikverdrossenheit oder der Gang nach rechts speist sich auch aus solchen Aussagen. Die Menschen haben das Gefühl, es wird an ihnen vorbeiregiert, getrickst und verschleiert. Regelmäßig lässt sich in der Gemeindevertretersitzung beobachten, dass Christiani unwillig ist, sein Handeln verständlich zu erklären. Zuletzt blockte er beim Thema Luftgütemessstation ab. Politik muss aber die Sorgen und Nöte der Menschen ernst nehmen und politische Entscheidungen transparent erklären.